


2023

INFO 1


Initiative braucht Raum –
40 Jahre Paritätisches Jugendwerk NRW

Entstehung, Geschichte und
aktuelle Herausforderungen

Warum braucht es jetzt
die Initiativen besonders?



40



Paritätisches Jugendwerk NRW
Initiative braucht Raum

40 Jahre Initiativ Kinder- und Jugend- arbeit im Paritätischen Jugendwerk NRW



„Wir machen hier die Jugendarbeit!“ – Vorstellungsbroschüre der Paritätischen Jugendwerke aus dem Jahr 1989

Am 22. Januar 1983 gründeten 38 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW in Wuppertal das PJW NRW. „Initiativen“ wird der Begriff des PJW – Entschlusskraft, Handlung, Selbstorganisation, Kritik an traditionellen Ansätzen, Innovation verankert in Szenen – etabliert 1991 im neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz – der erste große Erfolg des neuen jugendpolitischen Akteurs.

Für das Wachsen und Gedeihen der Initiativen war entscheidend, dass sich der Paritätische NRW in den Jahren vor der Gründungszeit des PJW für eben diese kleinen Initiativen der „Neuen Sozialen Bewegung“ öffnete. Die organisatorische Hilfe verbunden mit einer weltanschaulichen Offenheit und wertegebundenen Toleranz ließen den Verband damals wie heute zu einer starken Interessenvertretung und Heimat für die kleinen, aber vor Ort wichtigen Initiativen werden, was wir unter anderem dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Cord Wellhausen zu verdanken haben.

Ende der 70er-, Anfang der 80er Jahre begannen immer mehr junge Menschen gegen die Kultur ihrer Eltern zu opponieren. Ihre Vorstellung von Leben war nicht mehr kompatibel mit den herrschenden Strukturen in (und durch) Parteien, Kommunen, Gewerkschaften, Jugend- und

Kulturorganisationen etc. Auch in der Jugend- und (Jugend-)Kulturarbeit rumorte es. Junge Menschen sahen sich nicht mehr von den etablierten Jugendverbänden vertreten oder angesprochen von Angeboten, die direkt oder indirekt von Kirchen oder Parteien dominiert wurden. Sie wollten freie Räume – konkret und im übertragenen Sinne – in Selbstbestimmung und Selbstverwaltung. Räume, in denen sie die vorgefundenen Gesellschaftsstrukturen und das kulturelle Klima gemeinsam hinterfragen konnten. Ein Wunsch, der nach 40 Jahren Paritätisches Jugendwerk und insbesondere in den derzeitigen Krisenzeiten aktueller ist denn je.

Der Gründungsanlass der Initiativen, die Kritik an gesellschaftlichen Zuständen, die Jugendliche betrafen und die konstruktiv-kreative Entwicklung von Lösungen, bestimmte auch die Themensetzung des PJW und seine

Anstrengungen, diese Themen jugendpolitisch zu positionieren. Früh waren es Mädchenarbeit und „mobile Angebote“, Zirkusarbeit und Jugendkulturarbeit, später Jungenarbeit, Medienarbeit oder die Lebensrealität von „Unbegleiteten jungen Flüchtlingen“ – um nur einige zu nennen. Themen, die die damalige Geschäftsführerin Ulrike Werthmanns-Reppekus mit in alle Gespräche nahm und erfolgreich für den Platz in der Förderlandschaft kämpfte, den diese verdienen.

Inzwischen spiegelt sich die Vielfalt der Gesellschaft und ihrer Themen bei den Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit im PJW NRW wieder: Initiativen, die sich für Freizeit- und Kulturangebote für junge Menschen einsetzen, ebenso für Kinderrechte, Rechte von jungen LSBTIQA*, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und / oder Rassismus- bzw. Diskriminierungserfahrungen oder Initiativen, die sich der Antisemitismusbekämpfung verschrieben haben oder sich für geflüchtete junge Menschen stark machen. Auch Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) sind mit ihren Angeboten der Jugendarbeit Teil des PJW NRW und werden in ihrer Arbeit unterstützt. Immer verweisen die

Mitgliederstruktur und die Neuaufnahmen auf die aktuellen gesellschaftlichen Problemfelder in der Jugendarbeit. Die Themen vom Anfang sind geblieben und werden durch aktuelle Diskussionen ergänzt.

Von Anfang an agierte das PJW im Geist der Jugendinitiativen, die es vertrat: in der kritischen Themensetzung, in neuen Veranstaltungsformaten, in für die Zeit ungewöhnlich konkreten Diskussionsbeiträgen, in innovativen Bündnissen und in der ganzen Präsentation.

Das PJW zeigt bis heute Bereitschaft und Flexibilität bei aktuellen und notwendigen Bedarfen während schwierigen Zeiten wie der Corona-Pandemie oder dem Krieg in der Ukraine. Es agiert unterstützend, beratend und ratgebend für die Mitgliedsorganisationen und ermöglicht die Realisierung ihrer Ideen. Das PJW wird heute so wahrgenommen, dass sofort die aktuellen Themen, die Kinder und Jugendliche beschäftigen, angesprochen und Lösungsvorschläge vorbereitet werden. Alle betroffenen bzw. interessierten Parteien werden sofort einbezogen. Die zusätzliche finanzielle Unterstützung in Notsituationen (z. B. durch Sonderprogramme), hat gezeigt, wie intensiv sich das PJW mit den Themen beschäftigt und proaktiv ist. Es eröffnet den Mitarbeiter*innen, Jugendlichen, Ehrenamtlichen die Möglichkeit mitzumachen, zu agieren und zu reagieren.

Wir sind den insgesamt 45 Menschen zu besonderem Dank verpflichtet, die mit ihrem Engagement im Vorstand über die Jahrzehnte wesentlich dazu beigetragen haben, dass das PJW zu dem geworden ist, was es heute ist. Ein besonderer Dank in diesem Zusammenhang kommt dabei dem ersten PJW-Vorsitzenden Hans-Peter Haager zu.

Die jugendpolitische Bedeutung des PJW basiert unter anderem auf dem Ansporn seiner Mitglieder, den bestehenden Strukturen kreativ-konstruktiv etwas Alternatives entgegenzusetzen. Etwas, das sowohl lokal- und zielgruppenorientiert als auch gesellschaftspolitisch problembewusst und lösungsorientiert auftritt. So bringt das PJW mit seinem Vorbild und dem Engagement seiner Mitgliedsinitiativen die Strukturen vielleicht nicht direkt zum Tanzen, aber doch immer wieder mindestens zum Grooven.

■ Selda İlter-Şirin, PJW-Vorsitzende seit 2022

Dr. Volker Bandelow, PJW-Vorsitzender von 1989 bis 2022



Das PJW NRW – eine möglichst laute Stimme für die Kinder- und Jugendarbeit!

Anlässlich unseres 40. Geburtstages haben wir unseren Vorstandsmitgliedern ein paar Fragen zu ihren Erfahrungen und ihrer Sicht auf das Paritätische Jugendwerk gestellt. Die Antworten waren nicht überraschend so vielfältig wie das PJW NRW selbst.

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen des PJW NRW?

Die Antworten spiegelten so ziemlich alle aktuellen Themen unserer Arbeit wieder: Geschlechtssensible Arbeit, Kinderrechte, rassismuskritische Ansätze, Zuwanderung/ Arbeit mit jungen Geflüchteten, die Situation von jungen LSBTIQA*, Jugendkulturarbeit, Bildung, Kinderarmut, Digitalisierung und natürlich auch Partizipation und die Kinder- und Jugendarbeit selbst als Thema. Dabei war es den Antwortenden wichtig, dass die Themen immer mit Blick auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche angepackt werden und Mitgliedsorganisationen im Alltag und besonders in Krisenzeiten Unterstützung in ihrer Arbeit bekommen. Dabei darf das PJW NRW gerne auch mal „unbequem werden“ und die Stimme etwas lauter erheben.

Der größte Meilenstein bzw. die größte Veränderung

Bei der Frage nach den größten Meilensteinen bzw. der größten Veränderung nahmen die Corona-Pandemie und der Umgang damit den meisten Raum ein. Hier gab es jedoch verschiedene Blickwinkel. Sehr gelobt wurden das Krisenmanagement und die Begleitung der Kinder- und Jugendarbeit durch den Regelungsdschungel (Stichwort FAQ und Flexibilität in den Förderprogrammen), gleichzeitig



Der auf der Mitgliederversammlung 2022 gewählte Vorstand des Paritätischen Jugendwerks NRW

geht ein nachdenklicher Blick auf die Zielgruppe selbst, für die die Pandemie große Einschnitte bedeutete und die jetzt noch große Folgen nach sich bringt. Kinder und Jugendliche konnten sich so gut wie nicht in die Regelungen zur Pandemie-Bekämpfung einbringen, obwohl sie stark betroffen waren durch Schulschließungen und Kontaktverbote, auch jetzt werden Freiräume und deren Nutzungsmöglichkeiten noch stark eingeschränkt gesehen.

Weitere große Meilensteine der aktuellen Zeit bilden weitere gesellschaftliche Herausforderungen ab: Da sind die Herausforderungen, die sich durch Digitalisierung und sich dadurch verändernde Arbeitswelt, Methoden und Herangehensweisen ergeben und neue Anforderungen auch an die Inhalte der Arbeit stellen. Außerdem werden die beiden Programme „Integration von jungen Geflüchteten in die Kinder- und Jugendarbeit / Gut gegen Fremdeln“ und „Prävention sexualisierter Gewalt“ genannt, in denen wir dank guter Förderung durch das MKJFGFI unsere Mitglieder gut begleiten und auch bei eigenen Vorhaben fördern können.



Vielfalt wird im PJW NRW schon immer sehr geschätzt. Im Jahr 2015 gab es dafür sogar einen eigenen Initiativen-Preis.

Wo soll es mit dem Paritätischen Jugendwerk NRW hingehen?

Vorzugsweise nach vorne – immer die Bedürfnisse und Lebensrealitäten der Zielgruppe(n) im Blick! Alle sind sich einig, dass das PJW NRW weiterhin als feste Größe und Bezugspunkt für Politiker*innen, Nutzer*innen und Mitarbeiter*innen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW fungieren soll. Dabei soll es immer ein Ohr am Puls der Zeit haben, jedoch mit beiden Beinen am Boden bleiben. Mit dieser Aufgabe bleibt es den Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit genauso wie den Kindern und Jugendlichen verpflichtet, als unterstützende Kraft und als Sprachrohr für ihre Bedürfnisse. Der größte Traum wäre eine Welt, in der für Kinderrechte nicht mehr gekämpft werden müsste. Bis wir dort sind, bleibt jedoch noch viel zu tun. Packen wir's an!

GESCHICHTE

Das PJW-info im Laufe der Jahre

Zum 40. Geburtstag haben wir uns ein neues Layout gegönnt, das info hat sich in den letzten 40 Jahren aber mehrmals verändert:



1983



1989



2008



2022

„Wir freuen uns, dass wir Teil des Paritätischen Jugendwerks sind!“ So sehen uns unsere Mitglieder:



Projekte, die uns das PJW ermöglicht hat und die uns in besonderer Erinnerung geblieben sind: ein Projekt zur Prävention sexualisierter Gewalt und die Förderung unseres Heldenbasteltreffs für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Beide Themen sind für unsere Gesellschaft sehr wichtig und gerade bei Kindern und Jugendlichen besteht großer Bedarf, darüber ins Gespräch zu kommen. In beiden Projekten konnten die Jugendlichen ihre Kreativität entfalten und ihre eigenen Erlebnisse ausdrücken und verarbeiten.

Anna Rajavi und Mirac Göi, Jugendsprecherin bzw. Jugendsprecher von Interkulturelle Projekthelden e.V., Neuss

Seit 28 Jahren bin ich beim Jugend- und Familiendienst e.V. in Rheine im Bereich Jugendhilfe als Sozialpädagogin tätig. Gerade zu Beginn meiner Tätigkeit war ich sehr froh, dass ich die Kolleg*innen des PJW NRW an meiner Seite wusste. Bei Fragen rund ums Thema Anträge und Finanzierung der Jugendarbeit konnte ich diese immer stellen. Das hat mir damals viel Sicherheit gegeben. Auch heute noch weiß ich die Unterstützung des PJW sehr zu schätzen. Viele Fortbildungen und Veranstaltungen haben mir für meine Arbeit wichtiges Wissen vermittelt und die Jugendarbeit beim Jugend- und Familiendienst dabei nach vorne gebracht.

Corina Friedrichs, Jugend- und Familiendienst e.V., Rheine



Während unserer langjährigen Zugehörigkeit zum PJW haben wir viele schöne und vor allem stets wertschätzende Begegnungen gehabt. Ein besonderes Erlebnis war die Aktion „Gut gegen Fremdeln“, bei der meine Kolleginnen und ich, aber auch unsere Besucher*innen (mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund) über den Sozialraum als Lebensort erzählt haben. Tolle Gespräche sind daraus entstanden. Wir verbinden mit dem PJW Unterstützung, Fachlichkeit, Wertschätzung, Toleranz und Engagement. Wir wünschen dem PJW mindestens weitere 40 Jahre, weiterhin tolle Mitarbeitende, die mit viel Mut und Durchsetzungskraft im Sinne der Mitgliedsorganisationen agieren.

Team der Bürgerinitiative Rund um St. Josef (BI), Krefeld



Was wir dem PJW NRW schon immer sagen wollten: Wir danken Euch für die jahrelange, fachkompetente und zuverlässige Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit und dass Ihr die Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen nicht aus dem Blick verloren habt. Durch das Programm „Jugend und Bildung“ habt Ihr vielfältige Erfahrungsräume ermöglicht, die nachhaltige Wirkungen gezeigt haben. Bitte bleibt so kreativ, engagiert, humorvoll, konstruktiv, innovativ und abenteuerlustig! Was wir dem PJW NRW wünschen: Sich in lebendiger Veränderung treu zu bleiben.

Lobby für Mädchen e.V., Köln

PJW NRW bedeutet für uns Sicherheit, Rückhalt und Förderung unserer Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten. Ohne das PJW NRW könnten viele Kinder und Jugendliche, die zu uns geflüchtet sind, keine schönen Momente erleben. Durch Eure Unterstützung haben wir z. B. Berlin kennengelernt und wunderschöne Momente erlebt! Wir wünschen dem PJW NRW weiterhin viele erfolgreiche Jahre und freuen uns, dass wir ein Teil von Euch sind!

Verani Kartum, SC Aleviten Paderborn



Vor gut 40 Jahren erstritten sich Jugendliche ein altes Schulgebäude und gründeten 1982 in Voerde die Initiative Jugend- und Kulturzentrum Stockumer Schule. Das PJW ist für uns ein verlässlicher Ansprechpartner und sorgt mit Fortbildungen und Arbeitshilfen dafür, dass unsere häufig wechselnden Jugendlichen mit der Verantwortung der Führung einer eigenen Einrichtung umgehen lernen. Das PJW ist eine starke Stimme im Land, die immer wieder auf die Dringlichkeit der Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinweist. Wir sind stolz, Teil der Erfolgsgeschichte zu sein und wünschen dem PJW weiterhin erfolgreiche Arbeit für die Kinder und Jugendlichen.

Initiative Jugend- und Kulturzentrum Stockumer Schule e.V., Voerde



Diese und weitere Statements könnt ihr im Laufe des Jubiläumsjahres auch auf unseren Social-Media-Kanälen sehen. Wir freuen uns, wenn auch ihr uns ein paar Zeilen zu unserem Geburtstag zukommen lassen wollt, die wir veröffentlichen dürfen.

 @pjw_nrw

 Paritätisches Jugendwerk NRW



40 Jahre PJW NRW und es ist an der Zeit, DANKE zu sagen! Deswegen ist es jetzt an der Zeit ganz klar zu formulieren: Ohne die stetige Unterstützung durch die Mitarbeitenden des PJW hätten in den letzten drei Dekaden die Ahlener Jugendlichen viele kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten in den Sparten Musik, Theater, Tanz und Bewegung nicht mitgestalten, erfahren, durchleben und erkunden können. Diese wurden durch die Förderung und Unterstützung des PJW erst ermöglicht!

Initiative Bürgerzentrum Schuhfabrik e.V., Ahlen



Das PJW NRW steht seit 25 Jahren als verlässliche*r Partner*in an unserer Seite. Als einer der ersten Verbände war dem PJW klar, was die Buchstabenkette LSBTIN* bedeutet und dass damit besondere Herausforderungen für junge Lesben, Schwulen, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Nicht-Binäre verbunden sind. Streitbar, laut und mit dem Fokus auf Jugendliche setzt sich der Verband für die Belange aller jungen Menschen ein. Vielfalt steht dabei ganz oben! Wir sagen Danke! für die Unterstützung!

SVLS e.V., Mülheim an der Ruhr

Das brauchen wir: Demokratische Initiativen in Krisen- und Katastrophenzeiten

Das Paritätische Jugendwerk NRW feiert 40. Geburtstag. Das lateinische Wort Initiative steht für Anfang und Neubeginn und nun schon Ü40? Geht da noch was? Oder setzt mit diesem Alter schon Gewohnheit, Behäbigkeit, Trott ein? Na gut, 40 Jahre alt wird das PJW, nicht aber die Initiativen, die sich in ihm organisieren. Ob bei denen noch was in Bewegung ist und warum wir weiter Anfänge und Neubeginn – also Initiativen – in unserer Gesellschaft dringend brauchen, davon handelt dieser Artikel.

Krisen- und Katastrophen

In den vergangenen Jahren knallten die Krisen Schlag auf Schlag herein: Klimakatastrophe, Pandemie, Krieg, Wirtschaftskrise, Fluchtbewegungen, Hass und Extremismus usw. Sind diese Problemstellungen schon jeweils für sich allein genommen ein übler Hammer, können sie in der Kombination völlig beängstigen und überwältigen. Untergangsgefühle, Machtlosigkeit, Apathie und Depression können die Folgen sein. Wenn solche psychosozialen Zustände eintreten und die Gesellschaft und das Zusammenleben bestimmen, werden die Krisen und Katastrophen noch schlimmer. Wenn man sich nur noch ausgeliefert fühlt und gar nicht mehr zusammen mit anderen versucht, handlungsfähig und widerständig zu bleiben, dann sieht es düster aus.

Die Initiativen tun was

Schaut man genauer hin, dann entdeckt man doch überall Initiativen, die sich ganz konkret gegen den Horror stemmen, die schnell erkennen, was in Krisen und Katastrophen akut wichtig ist, die Hilfe und Solidarität schaffen und sich zusammen kümmern. Das konnte man zum Beispiel nach der Flutkatastrophe im Ahrtal erkennen, als gerade viele junge Leute sofort anpackten. In den Lockdowns der Pandemie haben Initiativen schnell gecheckt, wer was am dringendsten brauchte, und es organisiert. Gerade Kinder

und Jugendliche haben gegen den Krieg in der Ukraine protestiert und versucht Hilfe aufzubauen, auch für die geflüchteten Gleichaltrigen hier im Land. Initiativen kämpfen gegen Armut und Ungleichheit. Sie engagieren sich gegen Diskriminierung, Hass und Extremismus. Das sind alles nur einzelne Beispiele für Neuanfänge in NRW und Deutschland, mit denen gerade junge Menschen aktives und solidarisches Handeln gegen Krisen und Katastrophen stellen. Für solche Initiativen bietet das PJW NRW einen Rahmen, Unterstützung, Wissen und Zusammenhalt.

Die Stärken der Initiativen

In Krisen und Katastrophenzeiten zeigen sich die Stärken von Initiativen: Initiativen sind schnell, sie reagieren sofort auf Probleme. In Initiativen organisieren sich Betroffene, weil ein Problem sie selbst trifft, oder weil sie sich mit der Betroffenheit anderer solidarisieren. Es sind nicht staatliche Institutionen, sondern ganz normale Leute, Mitbürger*innen, die sich engagieren. Sie pflegen nicht ihren Egotrip, sondern kümmern sich um das Gemeinwohl. Das tun sie sehr konkret, oft direkt vor Ort, mit spürbarer Wirkung. Es wird angepackt und getan, was notwendig ist. Das geschieht demokratisch, alle Betroffenen und Beteiligten entscheiden mit, handeln mit und verantworten mit. Obermotze sind hier hinderlich, man handelt freiwillig und nicht auf Befehl. Initiativen warten nicht, bis sich die breite Masse beteiligt, sondern wenige tun sich zusammen und legen

VE



Zum 25. Geburtstag gab das PJW NRW unter dem Titel „Initiativen Leben“ eine Übersicht über die Gewinner*innen der bisherigen Initiativen-Preise heraus und zeigte damit die Vielfalt und Qualität der Arbeit der Initiativen.

los. Sie zeigen und diskutieren ihre Anliegen in der Öffentlichkeit, begründen ihre Ziele und Aktivitäten, stoßen andere an und öffnen sich für Neue und Neues.

Mehr Demokratie wagen – auch intern

Die Initiativen verdeutlichen, welche Potenziale die demokratische Zivilgesellschaft hat – besonders in Krisen und Katastrophen. Gerade die auf Kindheit und Jugend bezogenen Gruppen, Vereine und Projekte bieten wichtige Freiräume, in denen Kinder und Jugendliche selbst- und mitbestimmen können, was sie wie zusammen tun. Hier sind sie die Bestimmer*innen und nicht wie so häufig (und zuletzt heftig in der Pandemie) Objekte von Fremdbestimmung. Als Mitglieder in den Vereinen und Initiativen sind Kinder und Jugendliche berechtigt, Demokratie auszuüben.

Nicht immer aber werden diese demokratischen Rechte eingelöst – auch nicht in Initiativen. Nicht allen Initiativen wohnt der Zauber des Neuanfangs inne, manche gibt es schon lange. Das ist einerseits gut, aber birgt auch Risiken. Statt lebendiger Demokratie, die sich neuen Menschen und Argumenten, aktuellen Krisen und Realitäten gegenüber öffnet, gibt es mitunter Vereinsmeierei und Erstarrung. Manche Vereine bekommen den Charakter von Familien: Es setzen sich unausgesprochen Hierarchien durch; Entscheidungen werden aufgrund von sozialen Bindungen, statt aufgrund von argumentativem Streit gefällt; man möchte es harmonisch und kapselt sich in einer Wir-Gemeinschaft ab. Andere Initiativen werden zu ökonomischen Betrieben: Es zählt dann nur noch, ob die eigenen Projekte Geld

abwerfen und die Existenz des Vereins ökonomisch gesichert werden kann. Man folgt ökonomischen Zwängen und nicht mehr den demokratisch durch die Mitglieder bestimmten Inhalten. Dann gehen die oben genannten demokratischen Potenziale der Initiativen verloren.

Demokratie hat man nicht ein für alle Mal, sondern sie muss stets mit den gesellschaftlichen Veränderungen erneuert und verbessert werden – Demokratie braucht Initiative(n). Initiativen für und mit Kindern und Jugendlichen müssen sich kritisch befragen, ob bei ihnen tatsächlich die jungen Menschen das Sagen haben. Und zwar nicht aus Gnade und Willkür von (erwachsenen) Machthaber*innen, sondern als Recht, das Mitgliedern zusteht. Es ist zu prüfen, ob alle unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten haben, ihre Stimme zu erheben und auf ihre ganz spezielle Weise Kritik zu üben, Anliegen vorzubringen und Probleme auf zu machen. Dann bedarf es einer öffentlichen Debatte (nach Innen und Außen), in der die Betroffenen und Beteiligten streitend Argumente abwägen und demokratische Lösungen bestimmen. In diesem demokratischen Prozess brauchen die Unterschiedlichen jeweils Beteiligungsmöglichkeiten, die ihnen gerecht werden. Ihre Ausdrucksweisen und Positionen müssen anerkannt und aufgegriffen werden. Nötig sind Übersetzungen und Plattformen, auf denen Konflikte eine Bühne finden und demokratisch ausgetragen werden können. Die Initiativen – auch und gerade im PJW – können das, besonders in Krisen- und Katastrophenzeiten.

■ Prof. i. R. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Universität Hamburg

„Wir können froh sein,
dass es das PJW gibt.“

Ein Blick auf das Paritätische Jugendwerk NRW aus dem Jugendministerium



Jürgen Schattmann
auf dem PJW-Fachtag
„Antisemitismus –
alte und neue Heraus-
forderungen im Alltag
und für die Jugend-
arbeit“ im April 2019

40 Jahre Paritätisches Jugendwerk.
Da gilt es zunächst einmal,
herzlich zum Geburtstag zu gratulieren. Die Gründung im
Jahr 1983 war für die Kinder- und Jugendpolitik und für die
Kinder- und Jugendhilfe ein bedeutender Schritt.
Denn mit dem paritätischen Jugendwerk stand ein Dach
zur Verfügung für alle die kleinen Initiativgruppen und
Träger, die sich nicht anderen – wie den christlichen oder
durch die Arbeiterbewegung geprägten – Verbänden
zuordnen wollten. Diesen Trägern, die mit hohem auch
ehrenamtlichem Engagement vor Ort für Kinder und
Jugendliche wichtige Angebote zur Verfügung stellen, bot
sich damit ein Dach an, das ihre Interessen z. B. gegenüber
der Politik zu vertreten vermochte. Im PJW konnten und
können sie sich vernetzen, gegenseitig helfen und erhal-
ten Fachberatung und Begleitung. Dies ermöglicht nicht
nur ein lebendiges Verbandsleben, sondern eben auch
die gezielte Weiterentwicklung der Angebote entlang der
Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.

Mit dem PJW wurde also die Trägerlandschaft der Kin-
der- und Jugendhilfe durch einen damals neuen Verband
bereichert, der z. B. gerade im Feld der kulturellen Kinder-
und Jugendarbeit wichtige Impulse setzen konnte. Für die
Kinder- und Jugendlichen sind damit neue, vorher weniger
stark vertretene Angebotsformen der Kinder- und Jugendar-
beit hinzugekommen, die ihnen neue Entwicklungspers-
pektiven z. B. im genannten Feld der kulturellen Bildung
eröffneten.

Das schlug sich im Laufe der Jahre auch bei der Ausgestal-
tung z. B. staatlicher Förderinstrumente, wie dem Kin-
der- und Jugendförderplan des Landes NRW, nieder. Hier
kann man, schaut man sich die Weiterentwicklungen über
die letzten 40 Jahre an, auch die Handschrift des PJW gut
erkennen. Neue Themen hielten Einzug und die Förderins-

trumente wurden so weiterentwickelt, dass diese auch die
Bedarfe von Initiativgruppen bedienen konnten.

Heute ist das PJW ein fester Bestandteil der Infrastruktur
der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit in
NRW. Das PJW ist einer der Partner in G5, dem Zusammen-
schluss der großen Landesarbeitsgemeinschaften für die
unterschiedlichen Felder der Jugendarbeit und Jugend-
sozialarbeit. Dies zeigt, das „jüngste Kind“ im Kreis der
landesweit agierenden Zusammenschlüsse ist inzwischen
auf Augenhöhe mit z. B. dem Landesjugendring oder der
Arbeitsgemeinschaft Offene Türen. Und das Besondere des
PJW ist, es steht eben nicht explizit für ein Arbeitsfeld der
Kinder- und Jugendarbeit, sondern bündelt Organisatio-
nen, die sonst keine Stimme auf Landesebene hätten.

Wir können froh sein, dass es das PJW gibt. Es steht in
besonderer Weise für Veränderung in der Kinder- und Ju-
gendarbeit und zeigt immer wieder seine Innovationskraft.
Nicht zuletzt in der Corona-Krise zeigte sich: Das PJW ist ein
wichtiger Schuttschirm für kleine Träger und Initiativgrup-
pen. Und es steht in besonderer Weise dafür, Themen origi-
nell und wirksam zu positionieren. Bei den Aktivitäten zum
Thema 30 Jahre UN Kinderrechtskonvention in den Jahren
2019 und 2020 konnte man gut die eigene Handschrift des
PJW erkennen.

Als ein Vertreter des für Kinder und Jugend zuständigen
Landesministeriums kann ich nur sagen: Liebes PJW, liebe
dort Aktive, danke, dass es Euch gibt und dass Ihr uns
immer wieder die notwendigen Impulse gebt. Ohne Euch
wäre die Kinder- und Jugendarbeit in NRW weniger bunt.

■ Jürgen Schattmann, Leiter der Gruppe 21 Jugend
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung,
Flucht und Integration (MKJFGFI) NRW

Wir arbeiten zusammen mit dem Landesjugendring NRW, der Arbeitsgemeinschaft Offene Türen (AGOT) NRW, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (LKJ) NRW und der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (LAG JSA) im Arbeitskreis G5 der landeszentralen Träger der Kinder- und Jugendförderung NRW. Das sagen sie über uns:

Welche Stichworte fallen Euch zum Paritätischen Jugendwerk NRW ein?

verlässlich

guter partner

kollegial

engagiert

solidarität

zusammenarbeit

jugendgerecht

politisch

empowernd

verlässliche partnerin

vielfältig

freude

lobby



Das PJW – Vielfalt, Innovation und immer frischer Wind

40 Jahre und kein bisschen leise! Gegründet wurde das Paritätische Jugendwerk NRW von 38 Vereinen und Initiativen, heute bildet es das Dach von über 300 Mitgliedsorganisationen und ist einer von fünf landeszentralen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in NRW. Wenn das kein Grund zum Feiern ist – herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, liebes PJW NRW!

Vielzahl, Innovation und immer frischer Wind: Das Jugendwerk gibt auch uns als Landesverband Impulse und zeigt jugendpolitische Perspektiven auf. Nah an den Initiativen, nah an den Jugendlichen: Das Paritätische Jugendwerk NRW weiß wovon es spricht, ist am Puls der Zeit und reagiert schnell. Eindrucksvoll hat sich das zuletzt auch in der Hochphase der Corona-Pandemie gezeigt: Kontakte auf neuen Wegen pflegen, besonders betroffene Zielgruppen unterstützen, Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben: Das PJW und seine Mitglieder haben der Pandemie „getrotzt“, indem sie flexibel reagiert und Kinder und Jugendliche ernst genommen haben.

Gut gegen Fremdeln? Das Projekt zur Integration von geflüchteten jungen Menschen in die Kinder- und Jugendarbeit ist nur eines von vielen spannenden Projekten.

Seit 40 Jahren ist das Paritätische Jugendwerk NRW im Einsatz für Kinderrechte, Partizipation oder die Prävention sexualisierter Gewalt.

Danke dafür – wir freuen uns auf die nächsten 40 Jahre guter Zusammenarbeit!

■ *Christian Woltering, Landesgeschäftsführer des Paritätischen NRW*



Macher*innen – featured by Jugendarbeit

PJW Initiativen-Preis 2023

Kinder und Jugendliche empowern und in ihrer Selbstfindung unterstützen: Das ist die Aufgabe von Kinder- und Jugendarbeit. Sie greift die Anliegen von Kindern und Jugendlichen auf, nimmt sie ernst und unterstützt sie dabei, ihre Anliegen zu vertreten. Jugendarbeit befähigt junge Menschen, ihre eigene Stimme – auch öffentlich – zu erheben und eigene Interessen zu vertreten, im Kleinen wie im Großen. Sie hilft ihnen dabei, die Macher*innen in sich zu entdecken. Und genau diese Aktivitäten wollen wir mit dem Initiativen-Preis 2023 auszeichnen. Teilnahmeberechtigt sind organisatorisch eigenverantwortlich strukturierte Initiativen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in NRW.



Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen gibt es hier:

➔ <http://inipreis.pjw-nrw.de>

KURZMELDUNGEN



Paritätisches Jugendwerk NRW

Initiative braucht Raum

Jubiläumsprogramm

Das ganze Programm für das PJW-Jubiläumsjahr haben wir auf unserer Website zusammengestellt:

➔ www.pjw-nrw.de

Initiative braucht Raum – Der Talk!

Unter dem Titel „Initiative braucht Raum – Der Talk“ nehmen wir uns über das Jubiläumsjahr hinweg verschiedene Themen der Jugendarbeit vor und kommen mit Fachpersonen, unseren Mitgliedern und allen Interessierten ins Gespräch. Wir diskutieren über Inklusion, rassistische Realitäten in der Jugendarbeit, Mädchen*arbeit, Gesundheit und viele weitere Themen.

Alle aktuellen Talks finden sich in unserem Fortbildungsprogramm:

➔ www.pjw-nrw.de/bildung/fortbildungen

Projekt „Prävention sexualisierte Gewalt“

Auch in diesem Jahr unterstützen wir Mitgliedsorganisationen bei der Entwicklung ihrer Schutzkonzepte und bei der Umsetzung der Anforderungen durch das Landeskinderschutzgesetz NRW.

Mehr dazu auf unserer Website:

➔ www.pjw-nrw.de/projekte/praevention-sexualisierter-gewalt

IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7
42283 Wuppertal

Tel.: 0202/28 22–250
pjw@paritaet-nrw.org
www.pjw-nrw.de

Redaktion:

Agnes Bredthauer, Ahmet Edis,
Ute Fischer, Katharina Henrichs,
Desirée Holz, Heike Voggenthaler

Die mit Namen gekennzeichneten
Artikel müssen nicht unbedingt
mit der Meinung des Heraus-
gebers übereinstimmen.

Redaktionsschluss für das Info
02.2023: 21. April 2023
Thema: Jugend- und Kulturarbeit

Fotos:

Paritätisches Jugendwerk NRW
S. 6 und 7: Fotos wurden von der
jeweiligen Organisation zur Verfügung
gestellt. Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:
blickpunkt x, Köln

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH;
Druck klimaneutral auf 100 %
Recycling-Papier mit Bio-Farben

Dieses Info
finden Sie als
PDF auf unserer
Website unter
Service –
Publikationen.

